Ruth Bader Ginsburg ist tot – was nun?

Eine oberste Richterin aus den USA, Ruth Bader Ginsburg, ist letzte Woche Freitag gestorben.[1] Sie war eine der neun *Supreme Court Justices*, die als letzte Instanz in Verfassungsfragen urteilen. Ihr Tod hat in den USA einen politischen Kampf ausgelöst, der uns in den nächsten Wochen und Monaten noch begleiten wird. Um zu verstehen, worum es dabei gehen wird, erkläre ich hier einmal kurz die Grundlagen:

Die Richterinnen und Richter des *Supreme Court* werden vom Präsidenten der USA nominiert und vom Senat bestätigt. Sie verbleiben daraufhin bis zu ihrem freiwilligen Rücktritt oder Tod in ihrem Amt. Da sie in den grundlegendsten und wichtigsten Fragen das finale Urteil über die Verfassung haben, ist ihr Amt sehr mächtig. Ein Präsident kann durch seinen Vorschlag eventuell also die Zukunft des Landes in entscheidenden Fragen über das Ende seiner Amtszeit hinaus beeinflussen.

Offiziell sind die *Supreme Court Justices* unabhängig. Präsidenten nominieren allerdings natürlich nach Möglichkeit Richter*innen, die ähnliche Überzeugungen wie sie vertreten. Somit kann man mit Blick auf den Präsidenten, der einen *Supreme Court Justice* nominiert hat, diese zumindest grob in die konservative und liberale Schublade einsortieren. Vor dem Tod Ruth Bader Ginsburgs hatte der *Supreme Court* bereits eine knappe konservative Mehrheit von fünf zu vier. Da Ginsburg von Bill Clinton nominiert wurde, droht die konservative Mehrheit sich nun zu festigen, sollte Trump in seiner Amtszeit noch eine Richterin ins Amt bringen können. Dass genau das sein Plan ist, hat er bereits kurz nach dem Tod Ginsburgs bestätigt.[2]

Um den aktuellen Konflikt einordnen zu können, müssen wir zusätzlich noch einmal einige Jahre zurück zum Ende der Präsidentschaft Barack Obamas reisen. Im seinem letzten Amtsjahr verstarb der oberste Richter Antonin Scalia. Anschließend nominierte Obama Richter Merrick Garland, um den Posten wieder aufzufüllen. Der mehrheitlich republikanische Senat jedoch ließ es überhaupt nicht mal zu einer Abstimmung über Garland kommen. Der republikanische Mehrheitsführer Mitch McConnel erklärte sein Vorgehen damals damit, dass ein Präsident in seinem letzten Amtsjahr auf die kommende Wahl warten sollte, um der amerikanischen Bevölkerung ein Urteil zu ermöglichen. So blieb der Sitz des verstorbenen Antonin Scalia über ein Jahr unbesetzt, bis dann gemeinsam mit Präsident Donald Trump einen Richter für den freien Posten bestimmt wurde.[3] Obwohl auch Donald Trump sich nun sogar wenige Wochen vor seiner Wiederwahl befindet, hat Mehrheitsführer McConnel bereits angekündigt, dass man vor Jahresende, im Zweifel sogar noch vor der Wahl, den freien Sitz im *Supreme Court* auffüllen wolle.[4]

---

[1] https://edition.cnn.com/2020/09/18/politics/ruth-bader-ginsburg-dead/index.html
[2] https://www.theguardian.com/us-news/2020/sep/20/trump-vows-to-nominate-a-woman-for-us-supreme-court-vacancy-within-a-week
[3] https://www.cbsnews.com/news/mitch-mcconnell-supreme-court-vacancy-election-year-senate/
[4] https://www.cnbc.com/2020/09/21/supreme-court-mcconnell-says-more-than-enough-time-to-confirm-nominee.html